Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 6

Artikel: Aus meinem Tagebuch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467269

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als Richard Wagner geht man sooo.
Der trug nämlich den Bart hinten.

In Sachen Stawisky

Herr Bouisson sehr pathetisch spricht:
«Es scheint, bei uns da stimmt was nicht!»

Die Kammer klatscht Applaus dazu:
Du ahnungsvoller Engel du!! —

Was Spatzen pfeifen längst vom Dach,
merkt auch Herr Bouisson nach und nach.

Dass etwas faul in ... Dänemark,
Betonte Hamlet schon sehr stark.

Heut' ist es leider wieder so
(Natürlich aber anderswo!) —

Lothario

Hilfe! Wer hilft!

«Zuerst durch die Stadtpolizei, und als er deren Verfügungen nicht Folge leistete, durch die Kantonspolizei verhaftet wurde im St. Galler Bahnhofquartier der in letzter Zeit an verschiedenen Orten als Wanderredner aufgetretene 22jährige Segmüller aus Wittenbach, der sich in «Naziuniform» glaubte herumtreiben zu dürfen. Nachdem das Bürschlein den Vorstellungen der Polizei glaubte trotzen zu können, wurde ihm die neue Uniform nun polizeilich abgezogen. Was natürlich nicht ausschliesst, dass der renitente Bursche in den nächsten Tagen schon wieder neu gestiefelt in Uniform erscheint und unsere Polizeiorgane foppt.»

Lieber Leser!

Die Polizei, die ärmste, ist machtlos. Sie hat den Jungen ausgezogen, wenn er sich wieder anzieht, was soll die Polizei dann tun?

Was soll die Polizei tun??!

Hat sie nicht getan was sie konnte?

Lieber Leser, hilf der armen ratlosen Polizei, oder sollen wir einen neuen Wettbewerb ausschreiben, um ihr unter die Arme zu greifen? Bö

Inserat

Automobil-Fachschule W. S.
empfiehlt sich aufs beste
12jähriger Fachmann

Ganz genau wie in der neuen Politik!

AbisZ

Es stimmt!

Wir Studenten diskutieren ganz heftig über verschiedene Probleme der Psychoanalyse. Meine kleine amerikanische Freundin verhält sich während der Diskussion äusserst ruhig. Schliesslich aber ermannt, oder erfraut, sie sich genug, um mit einem Ausdruck des Schmerzes zu sagen:

«Jaa, ick haabe furcktbare Minnewürdigkeitskomplexe!»

Komisch, es stimmt. Leroy

Büffet Bern *man weiss, was man kriegt!*
S. Scheidegger

Ich lese:

«Der Regierung von Paraguay wurde eine Note übermittelt, in der die Kommission androht, im Falle neuer Kämpfe alle Bemühungen zur Herbeiführung eines Friedens (!) zwischen Paraguay und Bolivien aufzugeben.»

Wenn er ned brav si wänd, so verzell ich euch e kes Gschichtli meh!

Torri

„Aber ... sooo kommst Du doch nicht in die Tonhalle!"
„Dann nehmen wir eben ein Taxi!"

London Opinion

Aus meinem Tagebuch

Für diese Rubrik suchen wir Beiträge. Kurze, selbsterlebte Sachen, die ausnahmsweise nicht zum Lachen, sondern zum Nachdenken reizen sollen.

Vor einiger Zeit traf ich einen jungen Bekannten, der gerade die Schulzeit hinter sich hatte und sich nun mit der Frage der Berufswahl beschäftigen musste. Ich frug ihn nach Vater und Mutter (auf Umwegen

ZÜRICH, am Helvetiaplatz
KOLLER-HOF
Restaurant
KOLLER-HOF-BAR
Moderne Lokalitäten
Sie essen gut! Sie trinken gut!
E. Straub.

Aschermittwoch

auch nach seiner Schwester) und wollte noch gerne wissen, was er nun werden wolle. Auf meine diesbezügliche Frage antwortete mir der 14-jährige Jüngling: «Ich will Führer werden!»

Ich stutzte. Fängt denn diese Krankheit schon mit 14 Jahren an? Jetzt haben wir doch schon eine Unmenge Bürger in unserm Lande, die sich gerne im Glorienschein eines «Führers» sonnen möchten, und ausgerechnet dieser 14jährige Bengel will ihnen den Rang streitig machen.

«Aber bitte», frug ich weiter, «warum denn gerade Führer? Wenn Du nun mal dem Vaterlande dienen willst, kannst Du es nicht in einer anderen Form tun?»

«Nein, ich habe eben Freude daran. Es muss doch schön sein, so durchs Land zu reisen, das Volk hinter sich, welches sich einem anvertraut hat. Und zudem ist man erst noch pensionsberechtigt.»

«Was? Wie? Wegen der Pension willst Du Führer werden? Nicht einmal aus Liebe zum Volk, oder aus Idealismus? Nur ums Geld?»

Nun antwortete mir aber der junge Mann ziemlich hitzig: «Sie arbeiten doch auch nicht umsonst! Und haben's sicher nicht einmal so streng wie ein Lokomotivführer!» Posch

Vorsicht!

(Zeitungsbericht)

«Der Vorsteher des Basler Polizeidepartements, Dr. Ludwig, hat an die Direktionen der Basler Kinotheater ein Schreiben gerichtet, wonach die zunehmende Kriminalität in Basel erfordere, dass in Zukunft sowohl hinsichtlich der Kinovorführungen selbst als auch hinsichtlich deren Ankündigungen strenger vorgegangen werde als bisher. Die Kinos werden ersucht, Verbrecherfilme und ähnliche, auf niedere Sensation berechnete Darbietungen überhaupt nicht mehr auf ihr Programm zu nehmen.»

Die Basler Polizei scheint in die ihm schutzbefohlenen Bürger nicht mehr Zutrauen zu besitzen, als umgekehrt — und das ist allerdings wenig!

Was sagt die Basler Polizei dazu?

Sitze soeben in einer Arbeiter-Wirtschaft», sogenannten «Bananen-Beitz». Ich höre folgendes Gespräch:

«Wer macht en Jass mit?»

Es melden sich zwei.

«Mer machet also en Chüngel (Kaninchen) us. Dä wos wird, muess en go stähle!»

Soeben wurde einstimmig angefangen. Kabi

Wäre es nicht angeraten, wegen der zunehmenden Kriminalität das Jassen zu verbieten ?..?..?

Rede an ein Skigirl

Weh, Frostige!
Du warst so kalt,
Fast ist mein Herz erfroren,
Der ganze teure Aufenthalt,
Geld, Zeit und Maid verloren!

Freund Amor tropft
Der Nase Loch —
Du warst so ungezogen,
Dass er im Zorne fast zerbrach
Den schussbereiten Bogen.

Ich wollte betten
Mich in Lust
In warmen Herzens Falte
Und fiel — o Graus —
Nun ist es aus —
In eine Gletscherspalte.

Haberstroh